

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 18

Artikel: Wiederholungskurse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gefechtsabbruch! (M. Kettel)
Cessez le feu!

Gründlichkeit und Sorgfalt zu untersuchen, indem es in erster Linie eine zum Teil aus Ausländern, also durchaus unabhängigen Männern bestehende Kommission von Fachexperten zusammenberief, um hernach durch eine juristische Untersuchung die Verantwortlichkeit feststellen zu lassen. Der Entscheid konnte nicht mehr im Berichtjahre gefällt werden, sondern erfolgte erst im Jahre 1929. Immerhin kann schon hier gesagt werden, dass bei der Schaffung des erwähnten Flugzeuges M. 8. A. gewisse Fehler vorgekommen sind, die zu scharfen Massnahmen gegen die Verantwortlichen geführt haben. Es ist zu hoffen, dass der an sich ausserordentlich bedauerliche Vorfall mancherlei Abklärung und damit die Grundlage zu ruhigerem und vertrauensvollere Arbeit gebracht hat. Die Frage der Beschaffung von neuen Flugzeugen für das Militärflugwesen konnte auf dem derart gewonnenen Boden sehr wesentlich gefördert werden. Zum Abschluss im Berichtjahr ist es allerdings noch nicht gekommen.

Durch das Inkrafttreten des neuen Beamtengesetzes auf den 1. Januar 1928 wurde ermöglicht, das Anstellungsverhältnis der Beamten des Militärflugwesens, die bisher immer nur provisorisch angestellt waren, auf gesetzliche und dauernde Grundlage zu bringen. Auch das war eine Fortschritt, der nicht ohne günstige Auswirkung geblieben ist.

Im Februar 1928 fanden in St. Moritz die Wintersport-Wettkämpfe der IX. Olympiade statt, während die Olympiade selber, wie bekannt, im Laufe des Sommers in Amsterdam durchgeführt wurde. Es ist wohl nicht nur ein Spiel des Zufalls, dass unsern Wettkämpfern gerade in den Sportarten der Erfolg blühte, die, auf alter Tradition beruhend, in unserem Lande ganz besonders verwurzelt sind, im Schiessen und im Turnen. Die Schweizerschützen haben sowohl im Gewehr-, wie im Pistolen-Wettkampf den ersten Rang erstritten, und in den Turnwettkämpfen — Geräteturnen und Freiübungen — gelang es unsern Kunstturnern, in schwerster Konkurrenz ebenfalls unsern Landesfarben zum Siege zu verhelfen.

In den Winter-Konkurrenzen zeigten sich im allgemeinen die Nordländer überlegen; immerhin hat unsere Militär-Ski-Patrouille sich einen ehrenvollen Platz unmittelbar hinter Norwegen und Finnland gesichert. Nicht unerwähnt sei noch der Erfolg einer wesentlich von der 4. Division gestellten Militär-Patrouille an einem inter-

nationalen Wettlauf in der Hohen Tatra. Alles in allem bestätigte sich die alte Lehre, dass, wie übrigens auf allen Gebieten des Lebens so auch im Sport, ein bleibender Erfolg nur durch gründliche, disziplinierte Arbeit zu erringen ist.

Wiederholungskurs der Radfahrerkompagnie 5.

Die Radfahrerkompagnie der 5. Division, der auch die Auszugsjahrgänge der Kompagnie 25 zugeteilt waren, bestand ihren Wiederholungskurs vom 8. bis 20. April in Dielsdorf unter dem neuen Kommandanten Hauptmann von Muralt. Die freundliche Aufnahme und das Entgegenkommen, das die Radfahrer bei der Bevölkerung fanden, erleichterten ihnen den Dienst sehr und milderten die Unannehmlichkeiten der Witterung. Die erste Woche war hauptsächlich der Einzelausbildung mit und ohne Rad, der Ausbildung am leichten Maschinengewehr und dem Schiessen gewidmet. Das Gefechtschiessen wurde in dem hierzu besonders günstigen Gelände zwischen Otelfingen und Boppelsen durchgeführt. Oberstdivisionär Wille inspizierte am Samstag die Einzelausbildung der Kompagnie. Die zweite Woche diente der Gefechtsausbildung in Zug und Kompagnie. Uebungen mit der gleichzeitig in Kloten und Rümlang im Dienst stehenden Dragoner-Abteilung 5 zeigten, wie sehr sich Kavallerist und Radfahrer ergänzen. Das kam besonders deutlich an einer gemeinsamen Angriffsübung aus dem Furttal über die Glatt gegen Kloten zum Ausdruck, wo die beiden Abteilungen das Aufklärungsdetachment einer Division bildeten. Die Radfahrer sind rascher und beweglicher, aber an die Strassen gebunden, während die Kavallerie im Zwischengelände überlegen ist. Der Uebung wohnten Oberstdivisionär Biberstein und der Waffenchef der Kavallerie bei, vor denen, anschliessend an die Uebung, Dragoner und Radfahrer bei der Kaserne Kloten defilierten. Am Freitag dislozierte die Radfahrerkompagnie für die Demobilmachung nach Zürich, wo sie am Samstag entlassen wurde. («N. Z. Ztg.»)

Wiederholungskurs des Inf.-Reg. 23.

(Eing.) Am Vormittag des 25. April ist das Regiment 23 in bester Verfassung von einer grösseren Regimentsübung auf dem Bözberg wieder in seine Standquartiere zurückgekehrt. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag lag es in Bataillonskantonementen in Eflingen, Bözen und Elfingen. Im Morgengrauen des 26. April sind die 23er, die in unserem Bezirk zwei Wochen lang liebe Gäste waren, zur Demobilmachung nach



Manöverkritik durch Oberstkorpskdt. Bridler. (M. Kettel)
Critique sur la manœuvre par le Col. Cdt. de corps Bridler.

Aarau abmarschiert. Der Rückmarsch soll mit einer Felddienstübung verbunden werden, die aber so rechtzeitig abgebrochen werden soll, dass die Truppe zwischen 1 und 2 Uhr in Aarau einrücken kann. I.-R. 23 wird seinen Quartiergebern in bester Erinnerung bleiben.

Einem Pharisäer und Schriftgelehrten blieb es als Einzigem vorbehalten, gröblich wider das ungeschriebene Gesetz der Gastfreundschaft, deren sich die Truppen sonst überall im ganzen Bezirk erfreuen durften, zu verstossen. Bekanntlich hielten die Bataillone 55 und 57 am Sonntag, 21. April, einen Feldgottesdienst im Lauffohr ab. Die mit der Aufstellung einer Feldkanzel beauftragte Truppenabteilung erfuhr, dass die reformierte Kirche in Rein über eine tragbare Kanzel verfüge und richtete an den dortigen Pfarrherrn die höfliche Bitte, ihr diese für den Feldgottesdienst leihweise zu überlassen. Herr Pfarrer Merz in Rein lehnte diese Bitte schroff ab mit dem Hinweis, er gebe seine Kanzel nicht für militärische Zwecke her. Dies war unhöflich und ungastlich gehandelt. Immerhin kann man eine solche Haltung bei einem erklärten Antimilitaristen und Ragaz-Jünger noch psychologisch verstehen, auch wenn man sie verurteilt. Wir sind aber noch nicht am Ende. Herr Pfarrer Merz ist weiterhin höflich gebeten worden, er möchte auf das Läuten der Reiner Kirchenglocken während des Feldgottesdienstes in Lauffohr verzichten, damit dieser nicht gestört werde. Der Pfarrer von Rein ging hin und liess «seine» Glocken trotzdem erschallen, als der Feldgottesdienst in Lauffohr bereits seinen Anfang genommen hatte. Und dies nun hat mit seiner persönlichen Weltanschauung und religiösen Ueberzeugung gar nichts mehr zu tun, sondern ist ganz einfach ein Bubentück, für das es irgend eine Entschuldigung nicht mehr gibt.

Wir hoffen, die Kirchenpflege des Kreises Rein werde ihren Pfarrherrn ernstlich ins Gebet nehmen und ihn christliche Mores lehren, wobei sie ihm auch bedeuten mag, dass es, ganz abgesehen von seinem ungebührlichen und unanständigen Benehmen, überhaupt nicht geduldet werden kann, dass die Geistlichen einer Landeskirche, die grosse staatliche Privilegien geniesst, öffentlich gegen staatliche Institutionen wie die Armee demonstrieren.

Wie ganz anders als der fanatisierte Eiferer von Rein hat sich doch der Pfarrer in Schinznach-Dorf verhalten. In echt christlicher Weise hat er sich der dort stationierten Truppe angenommen und ihr u. a. auch eine treffliche Soldatenstube eingerichtet. Am Sonntag verzichtete er auf die Abhaltung des eigenen Gottesdienstes, um seinen Kirchgenossen Gelegenheit zu geben, einmal einem Feldgottesdienst beizuwohnen. Wirklich schade, dass sich der Reiner Pfarrer diese Feldpredigt, in der Herr Hptm. Gloor von der Männlichkeit handelte, nicht auch angehört hat. . . . S.

Einem Soldatenbrief entnimmt die «N. A. Z.» über die in der Gegend von Brugg ihre Wehrpflicht erfüllenden Auszügler u. a. folgende Mitteilungen: Bei schönem Wetter wurden am Einrückungstage nach leichtem Marsch die im allgemeinen freundlichen Quartiere erreicht. Die letzte Woche galt nebst Einzelausbildung in der Hauptsache dem Scharf- und Gefechtsschiessen, auch fand in üblichem Rahmen die Waffeninspektion statt. Der Sonntagvormittag stand im Zeichen der Feldpredigt, woran sich das obligate Defilé schloss. Während dieser Woche sind nebst Marschübungen auch Manöver kleineren Stils im Regimentsverband auf dem Programm und Freitag schon geht's wieder auf den Sammelplatz



Am Scherenfernrohr. — Au télescope. (M. Kettel)

zur Entlassung. — Die Verpflegung ist, was man in der Militärküche unter gut versteht. Auch mit den Vorgesetzten ist unser Füsilier zufrieden. Besonders gelobt wird die Sympathie, welche die Zivilbevölkerung unsern Soldaten zuteil werden lässt. Der Gesundheitszustand der Truppe ist allgemein recht gut. Die auffallend vielen vorübergehend Fusskranken bestätigen nur die Tatsache, dass unsere heutige Generation im zivilen Leben den Gehsport besonders im Winter und Vorfrühling meidet.

Der Dank des Regimentskommandos.

Beim Verlassen der Wiederholungskurs-Kantonamente gestattet sich der Kommandant des Inf.-Reg. 23, den Gemeinden Brugg, Schinznach, Veltheim, Oberflachs, Umiken, Villigen, Stilli und Remigen den verbindlichsten Dank auszusprechen für alles Entgegenkommen der Behörden und Bevölkerung. Sie haben dadurch den nicht immer leichten Dienst unserer Soldaten in mancher Beziehung angenehmer gestaltet. Mancher Wehrmann wird mit Freude an diesen Wiederholungskurs im Bezirk Brugg mit seiner militärfreundlichen Bevölkerung zurückdenken.

Militärdienst und Belohnung.

Die bürgerliche Presse und grosse Kreise des Offizierskorps haben schon seit Jahren Bestrebungen geschürt mit dem Zwecke, die ökonomische Lage der Arbeiter und Angestellten, die Militärdienst zu leisten haben, durch Entgegenkommen der Arbeitgeber besser zu gestalten. In vorbildlicher, ja bahnbrechender Art ist nun nach dieser Richtung in sozialpolitisch fortschrittlichem Geiste die Firma Heberlein A.-G. in Wattwil vorgegangen, indem sie für die Arbeiter und Angestellten

Die anonyme Einsendung von Führern aus der Rekrutenschule in Freiburg kann aus prinzipiellen Gründen (jede Einsendung muss persönlich unterzeichnet sein) nicht aufgenommen werden.
